

Bildungsgerechtigkeit: ein erfüllbarer Anspruch? – Workshop der ÖFG

Empfundene Bildungs(un)gerechtigkeit

Jürgen Maes, Universität der Bundeswehr München

Bildungsgerechtigkeit im Schnittpunkt unterschiedlicher Disziplinen

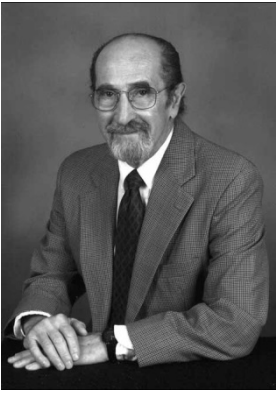
- WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen stellen unterschiedliche empirische und vor allem auch normative Fragen

Beiträge der Psychologie?

- Der Mensch als Wissenschaftler? → Der Mensch als naiver Bildungspolitiker?

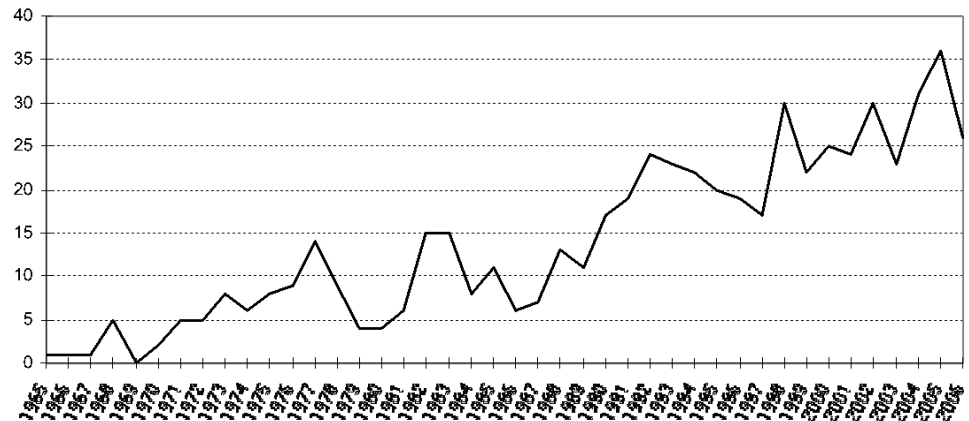


Warum ist Gerechtigkeit für Lern-
und Bildungsprozesse wichtig?



Gerechtigkeit als Motiv

- Theorie von Melvin J. Lerner:
 - Theorie des Glaubens an eine gerechte Welt („belief in a just world“)
 - Gerechtigkeitsmotivtheorie



„belief in just world“

„Jeder kriegt, was er verdient, und verdient,
was er bekommt“

Rationale und irrationale Strategien zur Aufrechterhaltung dieses Glaubenssystems

- Rationale Strategien
 - Wiederherstellung von Gerechtigkeit
 - Akzeptieren eigener Begrenzungen
- Irrationale Strategien
 - Verleugnung
 - Rückzug
 - Uminterpretation des Ereignisses und seiner Ursachen

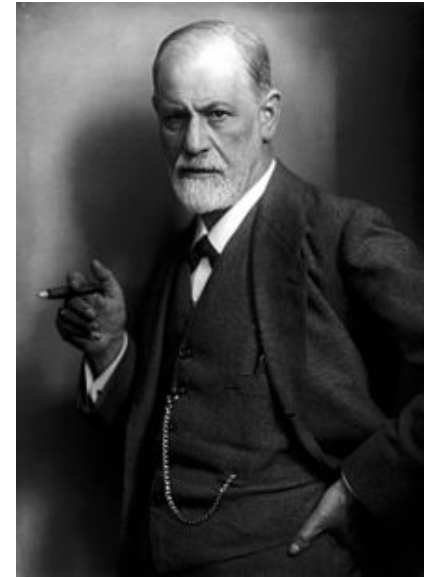
Bildungsgerechtigkeit – ein erfüllbarer Anspruch?

Herkunft des GGW



- Sozialisation, kognitive Struktur, Funktionalität

- Entwickelt sich in früher Kindheit, Orientierung vom Lust- zum Realitätsprinzip (vgl. Freud)
- Fähigkeit zum Bedürfnisaufschub (vgl. auch Mischel)
- Erwerb von „entitlements“



Funktionen des GWG

- Ermöglicht Investitionen in Langzeitaktivitäten
- Schafft Vertrauen, von anderen fair behandelt zu werden
- Ermöglicht Grundvertrauen in Menschen und Gesellschaft
- Hilft, Lebensereignisse sinnvoll zu interpretieren

Folgen von erlebter Ungerechtigkeit

- Ruminierende Gedanken (Why me?)
 - Ablenkung von Zielverfolgung
 - Bindung von kognitiver Kapazität und Energie
-
- Hilflosigkeit, Zusammenbruch des BJW
 - Ärger und Empörung
 - Belastung von Gesundheit und Wohlbefinden
 - Vergeltungswünsche
 - Motivation zu schädigendem Verhalten

Tomaka & Blasovich (1994)

- Aufgabe: 4 Minuten lang in Siebenschritten rückwärts zählen
- 2 Gruppen:
Personen mit hohem GWG
Personen mit niedrigem GWG

Gemessen wurden:

- Bewertung: Herausforderung oder Bedrohung
- Erlebter Stress
- Physiologische Reaktionen
- Erzielte Ergebnisse



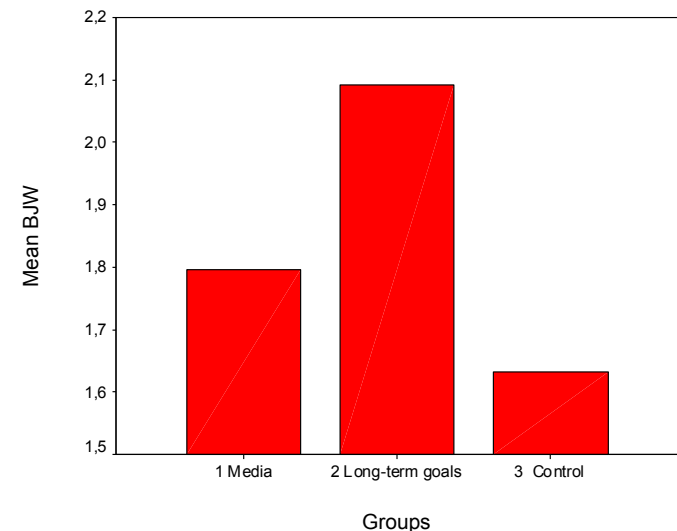
Korrelative Befunde

Leistungsbezogener Stolz	.39
Positive Erfolgserwartung	.27
Mittleres Anspruchsniveau	.33
Spaß am Unterricht	.42
<i>Symptome</i>	
Vegetative Störungen	-.24
Depressive Verstimmungen	-.40
Schüchternheit	-.21
Prüfungsangst	-.23
Leistungsdruck	-.25

Misserfolgsängstlichkeit	.25
Angst vor Blamage	.25
Depressive Verstimmungen	.24
Introvertiertheit	.19
Spaß am Unterricht und Einzelnen Fächern	$-.12 < r < -.30$

Mobilisierung des Gerechte-Welt-Glaubens

- Einige Feldstudien und Experimente legen nahe, dass der Gerechte-Welt-Glauben vor leistungs- und zukunftsrelevanten Aufgaben intuitiv erhöht wird:



Teufelskreise

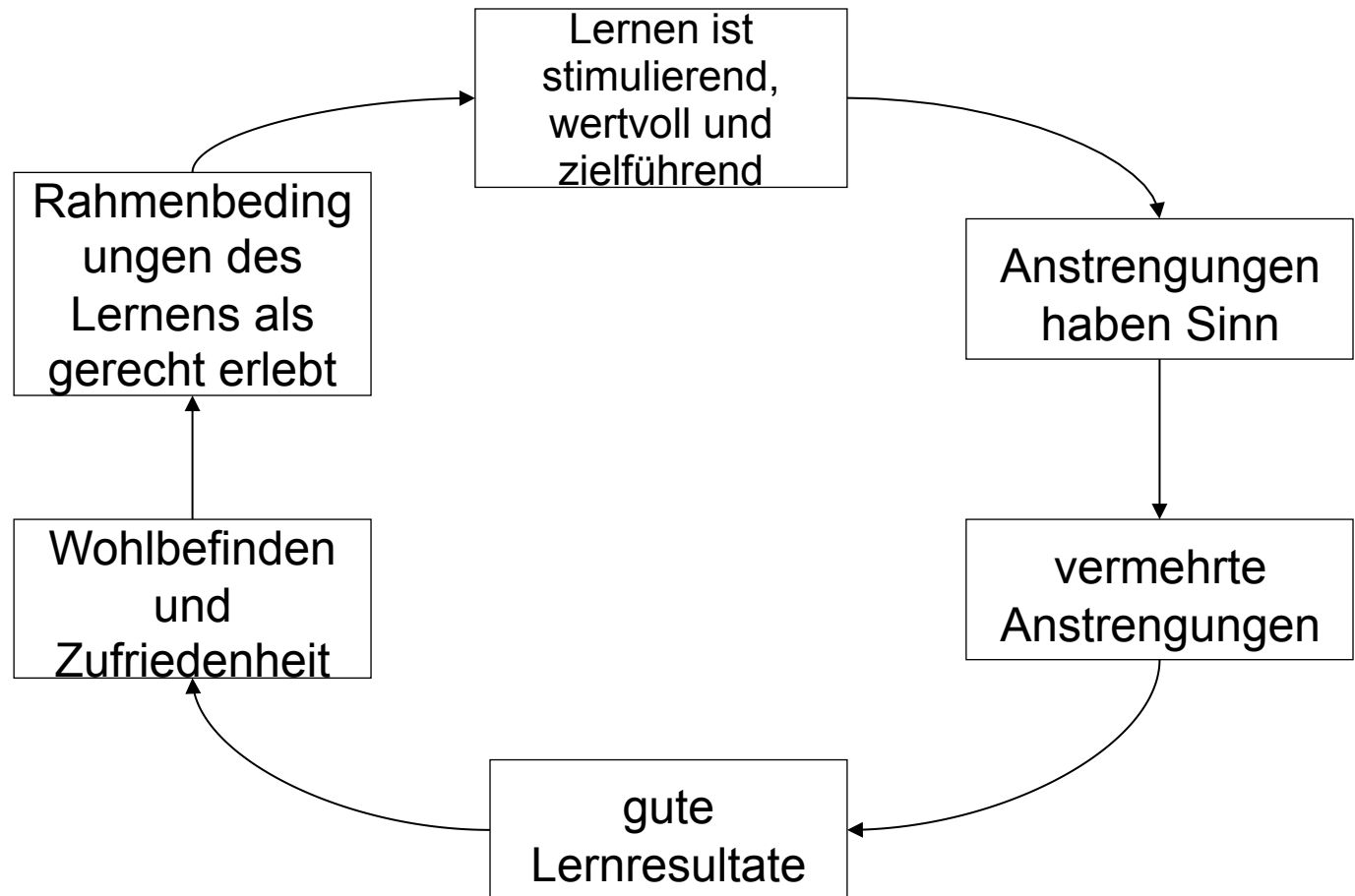


Abbildung: Kreislauf der Motivation

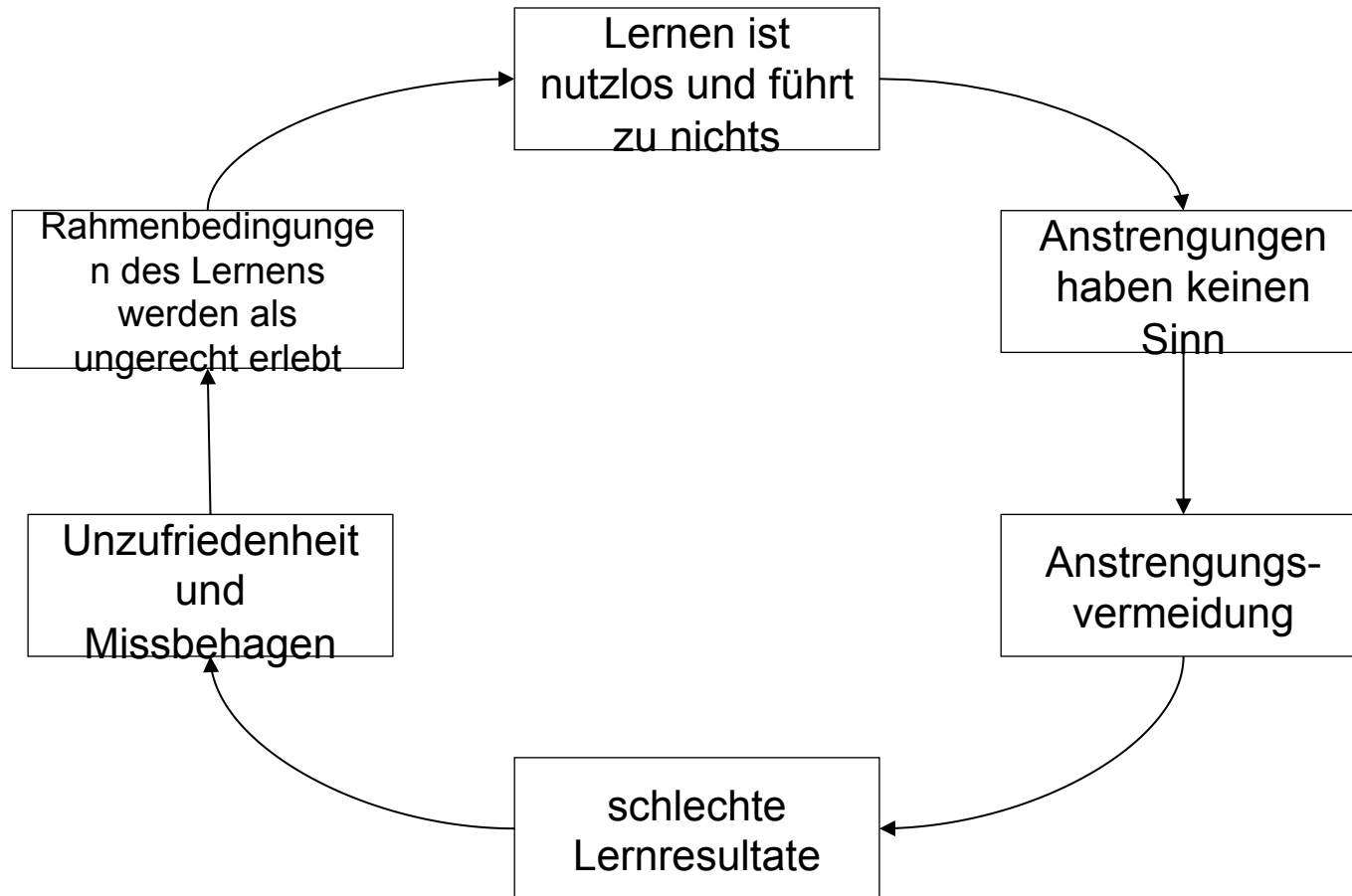


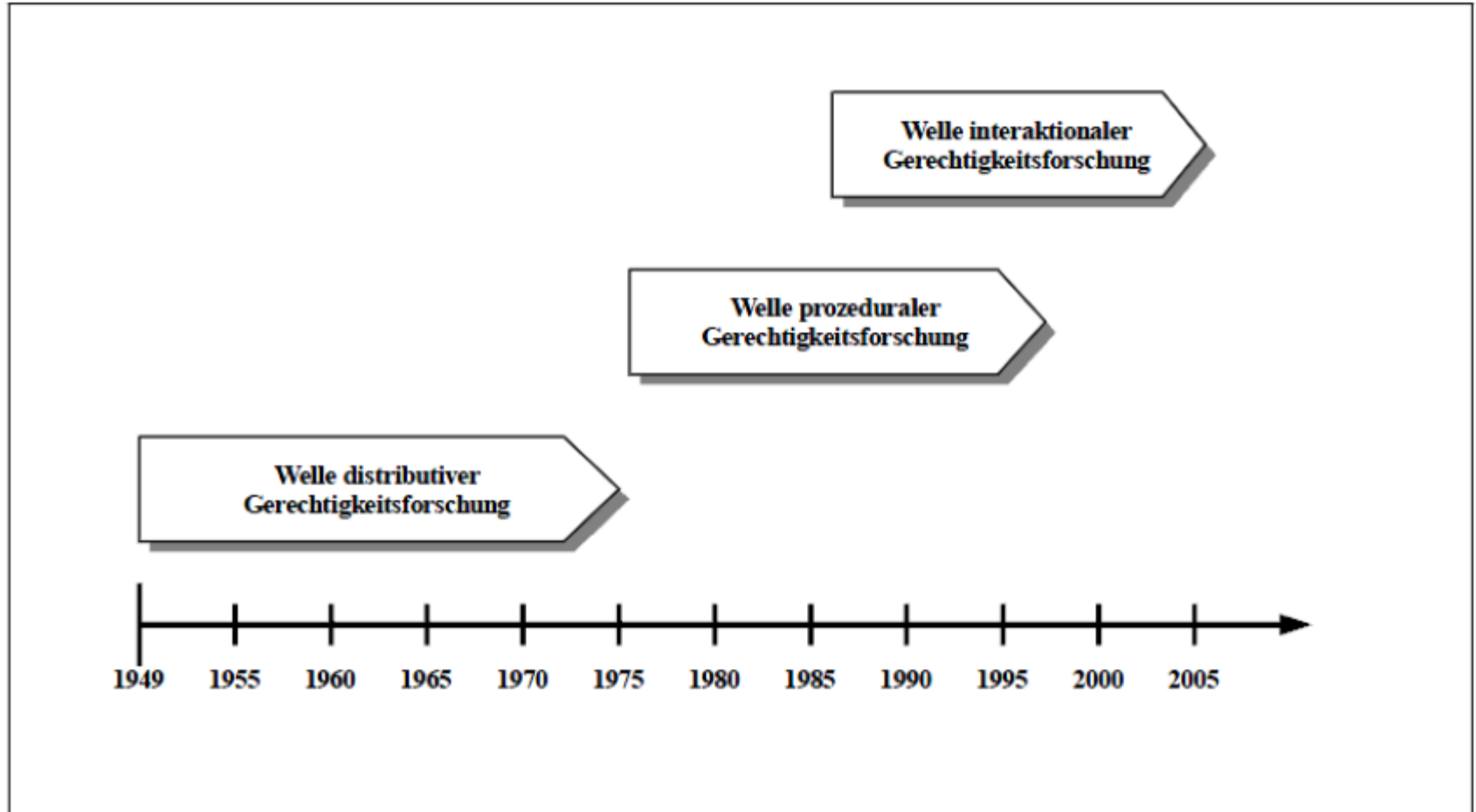
Abbildung: Kreislauf der Demotivation

Welche Gerechtigkeitserfahrungen
haben Einfluss auf das globale
Gerechtigkeitsempfinden?

Kategorien von (Un) gerechtigkeitserfahrungen

- Distributive (Un)gerechtigkeit
 - Gleichheit, Leistung, Bedürftigkeit
- Austausch(un)gerechtigkeit
 - Reziprozität, Ausgewogenheit, Einhaltung von Regeln und Verträgen
- P

- **Prozedurale (Un)gerechtigkeit**
 - Konsistenz, Unparteilichkeit, Genauigkeit, Korrigierbarkeit, Repräsentativität, Übereinstimmung mit ethischen Standards
- **Interaktionale (Un)gerechtigkeit**
 - Anspruch, respektiert und ernstgenommen zu werden
- **Informationale (Un)gerechtigkeit**
 - Faire Kommunikation: Transparenz und Offenheit



- (wenige) Studien zeigen, dass (Un)gerechtigkeit ein wichtiges Thema für Schülerinnen ist
- Alle Kategorien tauchen auf
 - Geschlechtsunterschiede

Kumulierung von (Un)
gerechtigkeitserfahrungen in der eigenen
Bildungsbiographie und „lebenslanges
Lernen“

Alltagsmenschen als Bildungspolitiker und Aktivisten für mehr Bildungsgerechtigkeit?

- Theorie der relativen Deprivation
 - Egoistische Deprivation
 - Fraternal Deprivation
- Theorie der relativen Privilegierung

Relative Deprivation

Kriterien nach Faye Crosby:



1. Eine Person sieht, dass andere ein Gut haben,
2. sie selbst das Gut will
3. fühlt, dass sie das Gut verdient
4. denkt, dass es möglich ist, das Gut zu besitzen,
5. sie selbst nicht dafür verantwortlich ist, dass sie das Gut nicht besitzt

	Niedrige Kontrolle	Hohe Kontrolle
intropunitiv	Stress- Symptome	Selbst- Veränderung
extrapunitiv	Gewalt, Destruktion	Gesellschafts- Veränderung, Engagement

